

## **Adventsimpuls 11. Dezember 2020**

### **„Barmherzig mit mir sein“**

„Seid barmherzig!“ Gerade in dieser Zeit, der Adventszeit, auf dem Weg Richtung Weihnachten steht diese Aufforderung im Raum, wird uns mit auf den Weg gegeben. Unser Herz sollen wir öffnen – für die, die bedürftig sind. Für die Notleidenden, die Einsamen, die Traurigen. Schaut hin, heißt es. Seid für andere da. Kümmert euch umeinander. Adventslieder singen es uns ins Ohr: „Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an,, wie auch der Herr an uns getan.“ Barmherzig mit anderen sein, ein Herz für sie haben, ihnen beistehen, tragen, manchmal auch ihre Schwächen, Macken aushalten, geben und vergeben. Das ist nicht einfach. Aber es gibt etwas, was noch schwerer ist – oft genug jedenfalls oder zumindest für so manchen. Das ist: barmherzig mit sich selbst umzugehen. Es gibt Menschen, die fordern sich selbst unmenschlich viel ab. Die setzen sich unter einen ungeheuren Druck. Schwäche dürfen sie nicht zeigen. Die darf es gar nicht geben. Egal was kommt – da muss man stark sein. Man muss aushalten. Früher wurden Jungs oft so erzogen, dass ihnen verboten wurde zu weinen. Das macht ein Junge nicht. Es gibt Menschen, die meinen, sie müssten alles richtig – und es allen Recht machen. Sie müssten den Ansprüchen anderer gerecht werden, aber vor allem auch ihren eigenen, die sie an sich stellen. Und die sind oft hoch, ja, zu hoch. Fehler darf es nicht geben. Versagen. Schafft man es nicht, ist man wütend auf sich selbst, beschimpft sich, fühlt sich als Looser, unwert. Sie sind selbst ihr schärfster Richter. Vielleicht kennen Sie solche Menschen. Vielleicht kennen Sie das aber auch von sich selbst. Mir ist es jedenfalls nicht fremd. „Selig sind die Barmherzigen....“ Nein, es geht nicht nur um andere. Es geht auch um mich selbst. Ich soll und darf auch mir selbst gegenüber barmherzig sein. Wir haben es mit einem Gott zu tun, der barmherzig ist. Der uns nicht auf unsere Schwächen festlegt. Der uns nicht aburteilt und verdammt, wenn wir Fehler machen. Der uns nicht aufgibt, wenn wir versagen, wenn wir mal in die Irre gehen. Der nicht von uns verlangt, dass wir perfekt sind, dass wir besondere Leistungen vorweisen müssen, bevor er uns seine Liebe und Ankerkennung zusagt. Also: Haben wir nicht nur ein Herz für andere. Das sollten wir auf jeden Fall auch haben. Ganz sicher. Aber wir sollten auch ein Herz für uns selbst haben, uns selbst annehmen mit unseren Macken und Schwächen, nicht selbstverliebt,

aber liebevoll und fürsorglich mit uns umgehen, auf uns achten und auch immer wieder vergeben. Ich finde es bezeichnend dass man in unserem Sprachgebrauch sagt, man solle Barmherzigkeit üben. Ja, ich glaube, es braucht Übung. Aber es ist eine gute Übung. Eine Übung, die heilsam ist für andere, aber auch für uns selbst.

### **Vom Meer der Barmherzigkeit**

Ein Mensch wollte sich von einer Klippe stürzen. Da kam ein Fremder vorbei. Ihm erzählt er schließlich die Geschichte seines traurigen Lebens: Dass er alle Gebote Gottes gebrochen hatte und den Leuten nur mehr ein Ärgernis war. Seine Schuld sei so groß, dass er nicht mit dem Erbarmen Gottes rechnen könnte.

Der Fremde entgegnet ihm:

»Aber du weißt doch, die Barmherzigkeit Gottes ist unvorstellbar groß.

Er bietet uns immer seine verzeihende Liebe an.

Wir brauchen sie nur anzunehmen.»

Der verzweifelte Mann entgegnete: »Mein Herz ist wie ein Eimer voller Risse und Löcher. Sobald Gott seine Vergebung hinein gießt, geht sie verloren!« Da antwortete der Fremde: »Das Herz eines jeden von uns ist vergleichbar mit einem Eimer voller Risse und Löcher. Aber wenn dieser löchrige Eimer in das Meer der barmherzigen Liebe Gottes geworfen wird, ist es gleich, wie viele Risse er hat; denn das Meer der Liebe Gottes umschließt und durchdringt dich von allen Seiten.«

***Autor unbekannt***